

„Das Miteinander ist mir wichtig“

Aloys Kolbeck löst Klaus Tornsäufer ab und übernimmt Leitung des Euroclub Dénia

Dénia – ab. Aloys Kolbeck (74) ist der neue Mann an der Spitze des Euroclub Dénia (ECD). Der aus Reken im Westmünsterland stammende Elektroingenieur wird fortan die Geschicke des 600 Mitglieder starken Vereins leiten. Kolbeck war 40 Jahre bei der damaligen Adam Opel AG in Bochum für industriellen Umweltschutz und Gebäudeinstandhaltung verantwortlich. Bereits in den 1980er Jahren lebte er vier Jahre in Spanien. Von 1980 bis 1984 war er am Aufbau des Opelwerks Zaragoza beteiligt und übernahm zuletzt die Aufgabe der Werksinstandhaltung. Seit 2010 verbringt Kolbeck längere Zeitspannen mit seiner Frau Karin in Els Poblets. Das Ehepaar ist seit 2011 Mitglied im ECD.



Aloys Kolbeck übernimmt das Ruder des Euroclub Dénia.

Foto: Ángel García

CBN: Was veranlasste Sie damals, dem Verein beizutreten?

Kolbeck: Meine Frau und ich nahmen 2011 an einem Spanischkurs in Els Poblets teil, den auch die Wanderführerin des ECD, Ingrid Lechner, und die damalige Schriftführerin Verena Bircher, besuchten. Beide empfahlen uns den Verein.

Erinnern Sie sich noch an Ihren ersten Clubabend?

Nein, aber daran, dass wir uns zunächst nicht als Mitglied aufgenommen fühlten. An den Clubabenden stehen die Leute meistens gleich auf, sobald der Vortrag zu Ende ist und gehen. Da ist es nicht einfach, schnell Kontakte zu knüpfen. Die Integration neuer Mitglieder ist deshalb einer der Punkte, die ich mir auf die Fahne geschrieben habe.

Wie fanden Sie dann damals Anschluss?

Wir traten der Gymnastikgruppe bei. Die Aktivgruppen sind die tragenden Säulen des Vereins. Wobei auch gesagt werden muss, dass manche Gruppen wegen sehr hoher Beteiligung bereits an ihre Grenzen stoßen. Die Wandergruppe ist so stark, dass Wanderungen immer in zwei Gruppen durchgeführt wer-

den. Das Gleiche gilt auch für die Radgruppe, die ebenfalls in zwei Gruppen, einer schnellen und einer langsameren, startet.

Wann wurden Sie Vorstandsmitglied?

Das war 2016. Nachdem der damalige Präsident Joachim Kuhl aufgehört hatte, gab es zwei Monate eine Vakanz. Dann trat Klaus Tornsäufer als sein Nachfolger an und ich wurde Pressesprecher. 2017 übernahm ich das Amt des Vizepräsidenten.

Bringen Sie Erfahrung als Vereinsvorsitzender mit?

Nein, aber ich war von 2005 bis 2009 Arbeitskreisleiter für Gebäudetechnik im Verein Deutscher Ingenieure in Bochum.

Wie ist das im ECD? Kann der Präsident Entscheidungen im Alleingang treffen oder benötigt er dazu stets die Zustimmung des Vorstands?

Ich könnte als Vorsitzender einige Entscheidungen alleine fällen, aber das will ich gar nicht. Durch meine berufliche Vergangenheit bin ich

es gewohnt, Entscheidungen in der Gruppe zu erarbeiten. Ich möchte, dass unser Vorstand als Team agiert und es liegt mir sehr daran, dass Mitglieder mehr Mitspracherecht bekommen und verstärkt mit in die Verantwortung gezogen werden, wenn sie das möchten.

Wie wollen Sie das erreichen?

Mein Ziel ist es, dass die Clubabende im Team aus Vorstand und Mitgliedern geplant und durchgeführt werden. Das Miteinander ist mir sehr wichtig. Bei den Aktivgruppen ist das besser, weil die Kommunikation miteinander einfacher ist. Die Leiter dieser Gruppen sind verantwortlich für ihre Aktivitäten. Das soll auch so bleiben.

Wollen die Mitglieder überhaupt mehr Mitspracherecht oder möchten sie vor allem unterhalten werden, ohne etwas dafür tun zu müssen?

Die Trennung zwischen Mitgliedern und Vorstand gibt es durchaus, aber es gibt auch Freiwillige, die vor allem die Aktivgruppen unterstützen.

Kommen denn von den Mitgliedern viele Anregungen?

Da kommt recht wenig. Wir planen deshalb eine Umfrage, die Aufschlüsse darüber geben soll, welche Angebote den Mitgliedern gefallen und welche nicht.

Das heißt also, Kritik ist auch erwünscht?

Auf jeden Fall. Ich bin sehr für konstruktive Kritik. Sie ist notwendig, um Dinge zu verbessern. Ich halte es da ganz nach der japanischen Philosophie, die besagt, dass Kritik eine Form ist zu erfahren, wo man sich verbessern kann.

Für was wollen Sie sich außerdem einsetzen?

Mir ist sehr daran gelegen, den Leuten die Möglichkeit zu geben, sich an den Clubabenden mehr zu unterhalten und auszutauschen. Mir liegt die lockere Art. Selbstverständlich werde ich die Euroclub-Tradition fortsetzen, wobei mir die Definition für Tradition aus einem Münster-Tatort gefällt: Tradition besteht nicht in der Aufbewahrung der Asche, sondern in der Weiterreichung des Feuers.“